

Schreiber, (öffentliche) siehe Notarien im XXIV Bande, p. 1394 u. ff.

Schreiber, (öffentliche) siehe Notarien im XXIV Bande, p. 1394 u. ff.

Schreiber, (Recess-) siehe Recessschreiber, im XXX Bande, p. 1274.

Schreiber, (Kenz-) heißt an einigen Orten die zu geheimer Erhebung und Berechnung dieser ordentlichen Abgaben und Obrigkeitlichen Gefälle verpflichtete Person. Siehe auch Kenzmeister im XXXI Bande, p. 626.

Schreiber, (Rüge-) siehe Rügen-Accuarus im XXXII Bande, p. 1749.

Schreiber, (Schiff-) siehe Schiffschreiber, im XXXIV Bande, p. 1513.

Schreiber, (Schöppen-) siehe Schöppen-Schreiber.

Schreiber, (Stadt-) siehe Stadt-Schreiber.

Schreiber, (Stuhl-) siehe Stuhl-Schreiber.

Schreiber, (Thor-) siehe Thor-Schreiber.

Schreiber, (Unzer-) siehe Registrator, im XXX Bande, p. 1868 u. f.

Schreiber, (Wage-) siehe Wage-Schreiber.

Schreiber, (Zoll-) siehe Zoll-Schreiber.

Schreiberdorf, ein bey Schweidnitz in Schlesien gelegener Ort. Ludwigs Reliqu. MST. T. VI. p. 15.

Schreiber, Freundschaft, der I Ehren. II, 55. gedacht wird, muß wohl eine Art und Gesellschaft gelehrter Männer gewesen seyn, wie Clericus oder Nese Stelle anmercket; von deren übrigen Umständen aber man weiter nichts gewisses zu sagen weiß.

Schreiberbau, ein Ort unweit Hirschberg in Schlesien, bey welchem sich eine Glas-Hütte befindet.

Schreiberrosen, siehe *Flos Africanus*, im IX Bande, p. 1318.

Schreibersdorf, ein ansehnliches Dorf und Ritteritz in dem Marggrafthum Ober-Lausitz im Böhmischen Kreise unweit Lauban; es wird selbst in Ober-Mittel- und Nieder-Schreibersdorf eingetheilt. Der obere Theil gehört dem Adlichen Geschlechte von Zemitz; von dem mittleren Theile siehe Mittel-Schreibersdorf im XXI Bande, p. 605. Der niedere Theil steht den Herren von Sableng zu. Wabffs Hist. Nachr. des Churf. Sächs. Beyl. p. 126.

Schreibersdorf, eine alte Adliche Familie in Schlesien, welche ehemahls auch in der Ober-Lausitz floriret hat, und Denschlein im Jauerischen Fürstenthume zu ihrem Stammsitze hat. Das Wappen derselben ist ein rother Schild, darinnen die Blätter weiß sind; auf dem Helm erscheinen rothe Flügel, die Blätter aber sind wie im Schilde; die Helmdecke ist roth und weiß. Aus diesem Adlichen Geschlechte werden Balthasar I 1474, Leutherius 1515 und Balthasar II auf Steinis, 1599 unter die Amts-Hauptleute zu Bausen, A drecht von Schreibersdorf aber 1492 unter die Amts-Hauptleute zu Görlitz gezählet. Als 1506 der Churfürst zu Brandenburg, Joachim, und der Herzog in Schlesien, Siegmund, ein Bündniß wider die Straßencäuber gemacht, hat Sibaoes, auf Seiten des Herzogs, Albrecht auf Schreibersdorf, Hauptmann zu

Budislin und Verweser in der Ober-Lausitz, unterschrieben. Im Jahre 1522 gieng Albrecht, Ammann auf Annaberg, als Chur-Sächsischer Deputirter, nach Prag, zu Empfangung der Böhmischen Lehne, welche aber damahls nicht vor sich gieng. Hanns von Schreibersdorf und Demmelwitz von der deutschen Steinau, war 1586 Herzog Georgens II Burggraf zu Orlau in dem Bregischen, und lebte noch 1596. Heinrich von Schreibersdorf und Demmelwitz, war 1632 Herzog Heinrich Wengels Burggraf zu Bernstadt, endlich aber des Herzogs Sylvius zu Würtemberg und Oels Hauptmann der Herrschaft Medzbor, und starb 1659. Joachim von Schreibersdorf, bestidete 1658 bey dem letztgedachten Herzoge Sylvius die Stelle eines Hof-Junkers; Christian Goetlieb aber hatte 1690 die Ehre, bey dem Churfürsten zu Sachsen, Johann Georgen III, Cammerjurker zu seyn. Asmann von Schreibersdorf, Erbherr auf Heingendorf und Schönbrunn im Bregischen, verhehlte sich 1670 mit Anne Cunigunden von Henel und Hennensfeld, welche ihm unter andern Christian Rudolph gebohren. Derselbe schaff vermöge des Großmütterlichen Testaments Grinheide wie auch Ober- und Nieder-Altendorf, und hinterliß bey seinem 1716 erfolgten Tode von Sophien Elisabeth von Zeugel unterschiedliche Kinder beiderley Geschlechts. Synopsi Schles. Cur. T. I. p. 837. T. 2. p. 981. Geoffre Lauf. Merkw. Müllers Annal. Sax. Angeli Marc. Chron.

Schreibe, Schilling, oder Einschreibe-Geld, *Laudemium minus*, heißt in den Rechten die bey Erneuerung eines eröffneten Lehns denen bey der Lehns-Eingelief befindlichen Schreibern, vor ihre damit gebohte Mithewaltung gebührende Ergehllichkeit. Besiehe übrigens den Artikel Lehn-Waare, im XVI Bande, p. 1492 u. ff.

Schreibe-Stub, *Tabularium*, siehe Contoir, im VI Bande, p. 1119.

Schreibestube, ist in der Seigerhütte, wohin die Wochenbüchel zur Calculation eingegeben werden.

Schreibesucht, ist ein schon von langen Zeiten her unter den Gelehrten herrschender und noch fortwährender Fehler, da viele derselben die Welt mit allzuvielen Büchern überhäuffen. Man nennt es billig einen Fehler. Denn die, so mit dieser Suche behofftet, haben entweder gar keine Geschicklichkeit, Bücher zu schreiben, und folglich vermehret sich die Anzahl der elenden Schrifften durch ihre Schreibesucht; oder aber sie besitzen Geschicklichkeit, und in diesem Fall vermindert sie ihre Schreibesucht, daß sie auf die Schrifften nicht den gehörigen Fleiß und die erforderliche Zeit verwenden können: woraus denn abermahls nichts anders als schlechte Schrifften hervor kommen müssen. Bey beiden Arten der Leute ist die übermäßige Begierde, sich bey der gelehrten Welt hervor zu thun, Ehre zu erjagen und ihren Nahmen erst unter der Presse zu sehen, die Quelle dieses Fehlers. Denn nur aus Gerwinnst und weil ihn vielleicht die Noth dazu treibet, viele Bücher ausfertigen, den Kan man nicht unter diejenen rechnen, so an der Schreibesucht krank darnieder liegen.